

Verantwortliche
Redakteure.

Für den politischen Theil:
E. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
A. Kochner,
für den übrigen redakt. Theil:
H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den
Anzeigenteil:
O. Krorre in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster

Jahrgang.

Inserate

werden angenommen
in Posen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
ferner bei H. H. Schell, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitenstr.-Ecke,
Oskar Nieckisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmstraße 8,
in Gnesen bei J. Chraplewski,
in Weichsel bei H. Matthes,
in Breslau bei J. Adolphs
u. b. d. Inserat-Annahmestellen
von G. L. Pante & Co.,
Saasenstein & Pögl, Rudolf Hofe
und „Invalidentank.“

Nr. 66.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei
Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich
4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz
Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabe-
stellen der Zeitung, sowie alle Postämter des
Deutschen Reiches an.

Montag, 27. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren
Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten
Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevor-
zugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expe-
dition für die Abendausgabe bis 1 Uhr Vormittags, für
die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Am t l i c h e s.

Berlin, 26. Januar. Der bisherige technische Hilfsarbeiter
bei der königlichen Regierung in Stade, Baupinspektor Wegener, ist
als Wasser-Baupinspektor nach Breslau versetzt und demselben die
technische Hilfsarbeiterstelle bei der königlichen Oberstrom-Bau-
Direktion dafelbst verliehen worden. Der Kreis-Baupinspektor Mau
in Verent ist als technischer Hilfsarbeiter an die königliche Regie-
rung zu Stade versetzt worden. Derselbe hat demnächst den Amts-
charakter als königlicher Baupinspektor zu führen.

Dem ordentlichen Lehrer Hesse am Realgymnasium zu Osterode
a. S. ist der Titel „Oberlehrer“ beigelegt worden. Die Beförde-
rung des ordentlichen Lehrers Dr. Hermann Krause am Leibniz-
Realgymnasium zu Hannover zum Oberlehrer an derselben Anstalt
ist genehmigt worden.

Versetzt sind: der Landgerichtsrath Wolfram in Essen an das
Landgericht in Halberstadt, der Amtsgerichtsrath Stolke in Halle
an das Amtsgericht in Liebenburg, der Landgerichtsrath Siemens
in Aurich an das Landgericht in Hannover, der Amtsrichter Dr.
Diekmann in Karthaus als Landrichter an das Landgericht in
Aurich, der Amtsrichter Grabs von Haugsdorf in Charlottenburg
als Landrichter an das Landgericht II in Berlin. In die Liste der
Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Rosenheim aus
Danzig bei dem Landgericht I in Berlin, der Rechtsanwalt Röhrich
aus Teuchern bei dem Amtsgericht in Zeitz, der Gerichtsassessor a.
D. Kopp bei dem Landgericht in Stargard i. B., der Gerichts-
Assessor Dr. Mannheim bei dem Landgericht in Köln, der Gerichts-
Assessor Emanuel bei dem Landgericht in Frankfurt a. M., der
Gerichtsassessor Dr. Engel bei dem Landgericht in Altona und der
Gerichtsassessor a. D. Jonas bei dem Amtsgericht in Jaltendorf
i. B. Dem Notar Röhrich in Teuchern ist die nachgeordnete Ent-
lassung aus dem Amt als Notar ertheilt. Der Amtsgerichtsrath
Braun in Stallupönen, der Landgerichtsrath Bening in Hildesheim,
der Staatsanwalt v. Rabenau in Oppeln, der Rechtsanwalt und
Notar, Justizrath Rappier in Brilon, der Rechtsanwalt und Notar
v. Barm in Tondern und der Rechtsanwalt Rohmann in Hildes-
heim sind gestorben.

Deutscher Reichstag.

52. Sitzung vom 25. Januar, 10 Uhr.

Abg. Borowski (kons.) ist gestorben.
Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Be-
rathung des Sozialistengesetzes.

In der Generaldiskussion ergreift das Wort
Abg. Bebel (Soz.): Die zweite Lesung hat das Gesetz ver-
ewigt, soweit das Schranken der Dinge eine solche Verewigung
überhaupt zuläßt. Wir sind in keiner Weise enttäuscht, sondern
haben das schon 1881 vorausgesehen und vorausgesagt. Das ist
eingetroffen ebenso wie unsere weitere Voraussetzung, daß die
sozialdemokratische Partei unter diesem Polizeigesetz nur noch an
Verbreitung gewinnen würde. Dieser sozialdemokratische „Ba-
cillus“, wie ihn Herr v. Hellendorff nannte, hat sich immer mehr ent-
wickelt, weil er einen zu guten Nährboden hat, und diesen können
Sie ihm nur entziehen, wenn Sie das ganze kapitalistische System
aufgeben, d. h. auf Ihre Herrschaft verzichten, und das hieße frei-
lich, Ihre Existenz selbst untergraben. Mit all Ihren Expatriirun-
gen, allen Ausweisungen haben Sie nichts erreicht, immer neue
Agitatoren stehen an Stelle der ausgewiesenen auf, und Ihre
Radikalmittel a la Doktor Eisenbart haben nichts genützt, so daß
Ihnen schließlich nichts übrig bleiben wird, als mit den Sozial-
demokraten zu paktiren, um wenigstens einen modus vivendi zu
schaffen.

Trotz seiner Abschwächungen bleibt das Gesetz das alte. Es
kommt doch im wesentlichen auf die Handhabung des Gesetzes an,
und wer garantiert uns, daß diese eine erträglichere sein wird?
Die Rechtslosigkeit ist auch durch das Ausnahmegesetz ebenso wie
durch das bisherige durchbrochen. Man will die sozialdemokratischen
Irrlehren bekämpfen? Ja, was sind Irrlehren? Die Anschauungen
darauf weichen doch stets, die christliche Lehre galt ja früher auch
als Irrlehre. Zudem hat das Gesetz gerade zur Verbreitung dieser
unserer „Irrlehren“ Veranlassung gegeben. Die sozialdemokratische
Presse ist darum auch am allerwenigsten in Aufregung gerathen
über den Plan der Verewigung des Sozialistengesetzes, die bei der
Anschauungsweise der herrschenden Klassen zu erwarten war. In
Wirklichkeit wollen nicht wir die Staatsordnung umstürzen, sondern
darauf zielen vielmehr die reaktionären mittelalterlichen Strö-
mungen, die wir auf das entschiedenste bekämpfen, so daß wir grade
Vertheidiger des bestehenden Rechtszustandes sind. Die An-
schauungen, die man mir vorwirft, haben mit der Sozialdemokratie
an sich nichts zu thun. Wenn ich z. B. die Annexion Elsaß-
Lothringens für einen Fehler halte, wie überhaupt die nationalen
und Klassengegenstände, so theile ich diese Ansichten doch mit vielen
Leuten, die gänzlich Sozialdemokraten sind. Man nennt uns Volks-
verführer, weil wir die Arbeiter in Versammlungen aufzuklären
suchen.

Nun, was hindert Herrn v. Hellendorff, in Volksversammlungen mit
gegenüber zu treten und seine guten Gründe meinen schlechten
gegenüber zu stellen? Aber freilich, die Thatsachen sprechen zu sehr
gegen die heutige Gesellschaft, gegen die Herrschaft dieses Reichs-
tages, die Zollgesetzgebung mit ihrer Preistheuerung im Gefolge,
die neuen Steuererhöhungen, die steigende Belastung, die Verewigung
der Innungsbefreiungen drängen mit Naturnothwendigkeit den Maß-
stab der Ueberzeugung auf, daß von dem Reichstag in seiner bishe-
rigen Zusammenfassung nichts für sie zu hoffen ist. Die Noth lehrt
die Massen denken. — Man spricht davon, daß die Arbeiter anfan-
gen, international zu werden, wie der Pariser Kongreß gezeigt habe.
Nun, diesem Kongreß ist seiner Zeit die Anerkennung sehr vernünftiger
Haltung zu Theil geworden. Jetzt stellt man dies als eine
Gefahr hin. Und nur die bürgerliche Gesellschaft ist es, welche die
Arbeiter zu der internationalen Verbindung gedrängt hat. Die
Bourgeoisie hat sich nicht gescheut, Chinesen und Kulis herbeizu-
ziehen. International ist doch auch in erster Linie das Kapital,
die goldne Internationale, Nationalwirtschaft ohne Welt-
wirtschaft ist heute überhaupt unmöglich. Da verlangen

Sie, daß die Arbeiter allein sich nicht international ver-
binden sollen? Der moderne Staat dient nur den Interessen
der Bourgeoisie. Sie hat durch Revolutionen und unter
Nichtachtung des Eigenthums ihre Stellung sich erworben. —
Eine weitere Gefahr hat man darin erblickt, daß eine Wahl-
agitation wie die jetzige, uns Gelegenheit bietet, gewissermaßen
Heerschau zu halten. Diese Auffassung des den Arbeitern ge-
sehtlich gewährleisteten Wahlrechts ist sehr bezeichnend. Wie gegen
unsere Versammlungen mit Verbotsanträgen umgegangen ist, weiß Jeder-
mann. Und wenn Sie uns auf den Beschwerdeweg weisen, so
haben wir damit Erfahrungen gemacht, die das Beschwerderecht als
völlig illusorisch erscheinen lassen. Auch auf dem Gebiete der Ver-
einbildung sind scharfe, ungerechte Grundsätze aufgestellt worden.
Trotzdem hat sich grundfänglich meine Partei von jeher und auch
unter dem Sozialistengesetz gegen das Geheimbündelwesen erklärt.
Gleichwohl waren die Geheimbündelprozesse nicht zu vermeiden,
deren letzter jüngst in Elberfeld verhandelt worden. Auch dort
hat sich das Unwesen der Lockpöbeleien, der Verleumdung offenbart.
Seit Jahren ist der Elberfelder Prozeß geradezu gequält worden.
Redner kritisiert eingehend die seiner Zeit veröffentlichten Vorgänge
dieses Prozesses, insbesondere das Auftreten der Polizeibeamten,
das Verhalten der Zeugen mit ihrer stereotypen Antwort: Ich ver-
weigere die Aussage —, mit ihren nachgewiesenen Widersprüchen
und direkten Erfindungen, die Qualifikation der vielfach vorbestraf-
ten Vertrauensmänner der Polizei. Redner hebt hervor, wie der
frühere Sozialdemokrat Palm zur Zeit der Kaisermanöver in Rhein-
land von der Polizei dorthin gesandt, als „Anarchist“, welcher ein
Attentat beabsichtigte, verhaftet wurde und zur Zeit preussischer
Beamter ist. Der Anarchismus — fährt Redner fort — soll ja
diesmal die Wahlparole sein.

Wir haben oft genug dargethan, daß es ohne das Sozialisten-
gesetz Anarchisten in Deutschland überhaupt nicht gegeben haben
würde, und wenn es heute so gut wie gar keine Anarchisten in
Deutschland mehr giebt, so ist das unser, der Sozialdemokraten,
Verdienst. Die Anarchisten zur Zeit des Most wurden durch
Polizeibeamte gequält. Jener Neumann, der hier in Berlin als
Anarchist sich aufspielte und sogar Expedient der „Freiheit“ wurde,
ist heute Polizeibeamter in der Verwaltung des Herrn v. Bennigsen.
(Hört! hört!) Friedemann, der die Parodie verfertigte mit dem
Schlußvers: „mein Kaiser, mein Kaiser muß hängen“, stand im
Dienst der Polizei. Was soll ich noch an die Wolff, die Stell-
macher, Schröder, Haupt erinnern! — Meine Herren! Sie haben
das Gesetz verewigt, hauptsächlich, um die aufregenden Debatten
bei den Verlängerungen zu vermeiden. Wenn Sie diese Debatten
vermeiden wollten, hätten Sie den jetzt gestrichenen kleinen Ver-
euerungszustand erhalten müssen. Diese Streichung wird vielen von
uns als sehr wesentliche Konzession erscheinen, das gebe ich zu.
Andererseits hat uns gerade die Ausweisung den allergrößten Vor-
theil gebracht; in Berlin hat man denn auch — schon unter Butt-
kammer — das Ausweisen aufgegeben. Ein Polizeibeamter sagte be-
zeichnender Weise zu einem Parteigenossen: Sie sind eigentlich reif
zur Ausweisung, aber so dumm sind wir nicht, dann agitiren Sie
etwa anderswo. Am meisten wiesen Sachsen und Hamburg aus.
Die Verewigung des Gesetzes wird Ihnen die Debatten nicht er-
sparen, wir werden jedes Jahr die Aufhebung des Gesetzes bean-
tragen. Unsere Zahl wächst überall rapide. Hoffentlich werden die
nächsten Wahlen uns in den Stand setzen, die jetzige Majorität
zu verderben und zu sprengen. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Minister Herrfurth: Die Behauptung des Herrn Bebel,
daß das Sozialistengesetz die Geheimbündel gequält und anar-
chistischen Bestrebungen in Deutschland erst den Boden bereitet, ist
ebenso unrichtig, wie wenn man sagen wollte: Das Strafgesetzbuch
zucht Verbrechen, und das Privateigenthum würde ohne die Straf-
bestimmungen über Diebstahl sich einer größeren Sicherheit erfreuen.
Das Gesetz ist auch gar nicht gegen die Sozialdemokratie gerichtet,
sondern nur gegen deren gemeingefährliche Bestrebungen, so-
fern sie in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden
Weise zu Tage treten. Gegen die Agitation, die sich inner-
halb gesetzlicher Schranken hält, wird auf Grund des Sozialisten-
gesetzes gegen dieselben nicht eingeschritten werden können. So-
bald aber diese Bestrebungen in einem gemeingefährlichen Ort sich
geltend machen, sobald sie auf den Umsturz gerichtet sind, und den
öffentlichen Frieden und die Eintracht der Bevölkerungslaffen
stören, dann wird allerdings gegen sie eingeschritten werden müssen,
und wenn behauptet wird, daß die Sozialdemokratie ihre Arbeit
im Dunkeln und Geheimen verrichten müssen, so liegt darin die
Anerkennung, daß die Sozialdemokratie auf den Umsturz gerichtete
Bestrebungen als einen notwendigen Bestandtheil enthält.

In Bezug auf den Elberfelder Sozialistenprozeß ist Herr Bebel
befangen, weil er der ganzen Sache persönlich zu nahe gestanden
hat. In der Begründung des dort gefällten Urtheils wird aus-
drücklich hervorgehoben, daß alle Angriffe, welche gegen die Glaub-
würdigkeit und die Ehrenhaftigkeit der Polizeibeamten gerichtet
waren, vollständig in nichts zerfallen sind, und daß der Gerichtshof
diesen Befundungen der Beamten nur insoweit Werth beigelegt hat,
als sie durch andere Beweise unterstützt wurden. Zur Charakteri-
sierung der Angeklagten wird hervorgehoben, daß offenbar geworden
ist, wie die Bestrebungen der sozialdemokratischen Agitation darauf
gerichtet sind, durch Entstellung von Thatsachen und falscher Vor-
spiegelung die Grundlagen des Staates, der Gesellschaft und der
Religion zu untergraben, sowie daß der Sinn für Wahrheit und
die Scheu für die Heiligkeit des Eides bei den Angeklagten ge-
schwunden sei. (Hört! hört! rechts.) Ferner wird betont, daß sich
schwere Verdachtsmomente für das Bestehen einer verbotenen Ver-
bindung ergeben hätten, daß aber die Argumente nicht zwingend
genug seien, um mit Sicherheit auf das Vorhandensein einer solchen
zu schließen. Diese Art der Freisprechung erinnert an den wohl-
wollenden Richter, der zu einem auf Grund mangelnder Beweise
freigesprochenen Angeklagten sagt: Wir nehmen an, Du hast nicht
gestohlen, aber stehe nicht wieder! (Heiterkeit.) Bezeichnend ist dieser
Prozeß auch insofern, als er beweist, daß die höchste Vorsicht
bringen geboten ist bei der Benutzung der Aussagen solcher Mit-
glieder der sozialdemokratischen Partei, welche sich bereit finden
lassen, die Geheimnisse ihrer Partei preiszugeben, sobald sie sich
Vortheil davon versprechen. Daß derartige Persönlichkeiten, welche

häufig auch noch mehr sagen, als sie wissen, nicht als Vertrauens-
personen bezeichnet werden können, ist wohl sicher. Jede ihrer
Aussagen bedarf einer sehr genauen Prüfung um so mehr, weil
diese Personen meist sehr geneigt sind, ihr Geschäft nach beiden
Seiten hin zu treiben; aber so lange im Geheimen gefekwidrige
Zwecke verfolgt werden, sind die Behörden genöthigt, denselben nach-
zugehen, und dabei können sie leider derartige Personen nicht ent-
behren.

Wenn auch die sozialdemokratischen Herren im Hause immer
betonen, daß sie nur mit geistigen Waffen Kämpfer für die Sozial-
demokratie zu erwecken bemüht sind, ist für die Leute im Lande
die Nichtsnur ihres Handelns der Londoner „Sozialdemokrat“,
dessen Einschmuggeln geradezu als Sport von den Sozialdemokra-
ten betrieben wird. Fast jede Nummer desselben enthält Aufrei-
zungen zu Gewaltthatigkeiten, Verächtlichmachung von Staats-
richtungen und Obrigkeiten, Majestätsbeleidigungen u. s. w. Wir
haben ja im Elberfelder Prozeß gesehen, wie die Saat, die der
Londoner „Sozialdemokrat“ ausstreut, auf einen fruchtbaren Boden
gefallen, ist, wie z. B. die Theorie des politischen Meinethes dort
aufgefaßt wird.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten sind nicht mehr Vertreter
der Arbeiter als jedes der anderen Reichstagsmitglieder auch. Wenn
vielleicht auch die Wähler der Sozialdemokraten zum größten Theil
Arbeiter sein mögen, so folgt daraus noch lange nicht, daß umge-
kehrt alle Arbeiter sozialdemokratische Wähler sein müssen. Cha-
rakteristisch ist, daß ein Arbeiter, der viel gearbeitet hat, der sich
herausgearbeitet hat und selbständig wird, sofort in Ihrem Sinne aus
der sozialdemokratischen Partei ausscheidet, während jedes Mitglied
eines anderen Standes ein Vertreter der Arbeiter wird, sobald er
sich zu sozialdemokratischen Theorien bekennt. (Sehr wahr! rechts.)
Jeder Arzt, jeder Literat, jeder Rechtsanwält, der in seinem Berufe
zu arbeiten keine Gelegenheit und Lust hat und sich der Sozialde-
mokratie zuwendet, wird sofort der berufene Vertreter der Arbeiter.
(Beifall rechts.) Nicht die selbstbewußten Elemente des Arbeiter-
standes vertreten Sie, sondern die verkehrten unzufriedenen Elemente
aller Stände. (Beifall rechts.) Darum kommt es der Sozialde-
mokratie vorzugsweise darauf an, diese Unzufriedenheit zu steigern.
Daraus erklären sich auch die eigenthümlichen Beziehungen der
Sozialdemokratie zu allen Arbeiterzuständen. Mag der Ursprung
eines Zustandes sein, welcher er wolle, der vollsten Sympathie
der Sozialdemokratie ist er in jedem Fall sicher. (Sehr wahr!
rechts.) Jede Stritebewegung ist der Nährboden, aus welchem der
Bacillus der sozialdemokratischen Agitation emporwächst und
Nahrung gewinnt. (Sehr wahr! rechts.) Sie sind nicht Vertreter
der deutschen Arbeiter, sondern höchstens desjenigen Theils der
Arbeiter, der nicht arbeiten will. (Beifall rechts.)

Abg. Prinz Schönaich-Carolath (Rp.): Ich bin bereit, den
verbündeten Regierungen diejenigen Mittel zu bewilligen, deren sie
bedürfen, um die Verewigung zu tragen, mit Ausnahme der
Ausweisung. Es wäre jedoch gut, wenn regierungsseitig über die
Klagen der Sozialdemokraten in Bezug auf ihre Verewigung ge-
nauere Auskunft gegeben würde. So soll nach einer Rede von
Herrn Diez in Hamburg ein Mann, welcher mit Lebensgefahr
einen Zug gerettet hat, von der Polizei hart behandelt sein, weil
er der sozialdemokratischen Partei angehört. Das wäre freilich
nicht zu billigen. Ferner möchte ich die Aufmerksamkeit der ver-
bündeten Regierungen auf eine neulich vom Abg. Diez zitierte
Brochüre hinweisen, welche von Beleidigungen gegen die Königin
von Großbritannien trofen soll, ebenso von Beleidigungen anderer
hoher Personen, unter dem Titel: „Mitregenten und fremde Stände
in Deutschland.“ Ich glaube um so mehr die Aufmerksamkeit der
verbündeten Regierungen auf diese Brochüre lenken zu müssen,
damit nicht der Verdacht entsteht, daß bei uns in Deutschland Be-
leidigungen der Art strafrei sein könnten, zumal es sich auch um
eine Persönlichkeit dabei handelt, deren Wiege allerdings in Eng-
land gestanden hat, die seit 30 Jahren aber Leid und Freude mit
dem deutschen Volk getheilt hat. (Beifall.)

Ich verwahre meine Freunde, welche gegen den Ausweisungs-
paragrafen stimmen, gegen den Vorwurf schon im Voraus, daß
wir Förderer der Sozialdemokratie wären. Wir werden doch auch
einmal anderer Meinung sein dürfen wie die Regierung (Heiter-
keit). Wir sind gegen die Ausweisungen, weil gerade dadurch erst
gewerbmäßige Agitatoren geschaffen werden, indem die Leute
durch die Ausweisungen die Basis ihrer Familieneistenz, ihrer
Gewerbsthätigkeit verlieren und nun von der Agitation leben
müssen. Wir wissen ja auch gar nicht, wenn wir selbst in die
Hände der gegenwärtigen Regierung die Ausweisungsbesugnis
legen wollen, welchen Händen künftig einmal die Interpretation
dieser Bestimmungen, die Ausföhrung des Gesetzes anvertraut sein
wird. (Hört, hört, links.) Wir wollen auch dem Sozialistengesetz
gegenüber den Kampf gegen die Sozialdemokratie mehr mit geistigen
Waffen geführt wissen. Wir sind nun einmal gewöhnt, wenn wir
ein Polizeigesetz haben, daß dann der Bürger die Nachtmühe über
die Ohren zieht und denkt, die Polizei besorgt ja alles, du brauchst
dich um nichts zu kümmern. (Lebhafte Zustimmung links und im
Zentrum.) Wir wollen einen geistigen Kampf führen. Es wird
bessere Folgen haben als die Polizeigewalt, wenn der Bürger sich
mehr um die Sache kümmert, in Versammlungen geht, die Lehren
der Sozialdemokratie entwickelt und dann auch ihre Wider-
legung hört.

Und nun noch eins. Es sind in der Sozialdemokratie viele
Mitglieder, die nur verführte Idealisten sind. Wir leben in einer
Zeit des Materialismus und des Streberthums, und demgegenüber
möchte ich anknüpfen an eine Aeußerung, die der Herr Staats-
sekretär des Innern hier einmal gethan hat. Ueben wir Brüder-
liebe, üben wir Barmherzigkeit, thue jeder in seinen Kreisen, wohin
ich Gott gestellt hat, das Seine. Das wird auch ein Stück Sozial-
politik sein, und nicht die allerschlechteste. (Lebhafte Zustimmung links
und im Zentrum.)

Bevollmächtigter für Hamburg Dr. Klügmann verwahrt die
Hamburger Polizei gegen den kürzlich erhobenen Vorwurf par-
teitischen Vorgehens gegen die Sozialdemokraten. Alle Fälle seien
durch die Hände der Reichskommission gegangen, und diese habe
die Entscheidung der Hamburger Polizei durchweg bestätigt.

Abg. Liebknecht (Soz.): Wenn wir in Verlegenheit um eine

würden wir das Wort von Herrn Herrfurth verwenden, daß wir Arbeiter vertreten, die nicht arbeiten wollen. Das heißt, die Mehrheit der Arbeiter für arbeitslos erklären. Wir danken dem Herrn Minister, daß er unsere Partei so unterstützt. Herr Prinz Carolath hat besser als der Herr Minister das ideale Prinzip der Sozialdemokratie begriffen, wenn er sich gegen den Materialismus und das Strebertum der Jugend wendet — die Sozialdemokratie erhält demgegenüber den Idealismus, und wenn das deutsche Volk ideal bleibt, so wird es das uns zu verdanken haben. Es ist nicht wahr, daß wir die Strafen befördern haben, wir haben im Gegenteil stets davor gewarnt und in diesem Sinne Aufrufe der Fraktion erlassen. Das Gesetz ohne die Ausweisung bleibt im wesentlichen so schlecht wie es war; der Ausweisungsparagraph hat nie große Bedeutung gehabt. Das neue Gesetz giebt der Regierung nach wie vor unerhörte Vollmachten, das soll nur durch die Aufhebung der Ausweisungsbefugniß, die doch nur ein Chikanemittel, kein politisches Machtmittel ist, verdeckt werden. Es ist nicht wahr, daß wir nicht sagen, was wir wollen; unsere letzten Ziele haben wir dargethan. Nirgends finden Sie etwas davon, daß wir das Eigentum vertheilen und die Produktion umgestalten wollen. Wo waren die Anarchisten, als die gesamte Sozialdemokratie in Paris versammelt war? Es wird Ihnen nicht gelingen, uns mit den Anarchisten zu identifizieren. Schließlich kann sich jeder auch eine Theorie der Gewalt machen, wenn er sie nur nicht in die Praxis umsetzt. Wir sind gegen das Manchestertum, aber viel mehr noch gegen das Polizeimanchestertum, das Sie (rechts) jetzt eingeführt haben, als das demokratische Manchestertum. Wir ziehen fröhlich in den Wahlkampf, wir haben keine Angst vor Ihnen, aber Sie vor uns. Am 20. Februar sprechen wir uns an der Wahlurne und bald darauf sprechen wir uns hier. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Prinz v. Carolath erklärt, wenn es auch kein Zweifel sein könne, daß er vorhin nur für seine Person gesprochen (Sehr richtig! rechts), so wolle er es doch ausdrücklich hiermit aussprechen.

Abg. Kulemann (nl.) bestreitet den Sozialdemokraten das Recht, sich als Vertreter der deutschen Arbeiter hinzustellen, und belegt dann durch verschiedene Stellen aus sozialdemokratischen Schriften und Zeitungen seine früher schon vorgebrachte Behauptung, daß der politische Meißel von den Sozialdemokraten nicht gemißbilligt, eher empfohlen werde. Im übrigen rechtfertigt Redner ausführlich die Haltung seiner Partei in Uebereinstimmung mit den Erklärungen des Abg. Buhl in zweiter Lesung.

Darauf wird die General-Diskussion geschlossen. Die §§ 2 bis 12 werden ohne Debatte genehmigt.

Bei § 13 giebt Abg. v. Hellendorff (kons.) die Erklärung ab, daß seine Partei ihre Anträge auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage, § 13 wie bei § 24 (Ausweisung) deswegen in dritter Lesung nicht wieder einbringe, weil der Standpunkt seiner Partei in zweiter Lesung genügend gekennzeichnet worden sei.

Bei Art. 1 erklärt Abg. Rickert (fr.), daß er die dem Freiherrn von Marshall gegenüber gemachten Aeußerungen, insbesondere auch betreffs des Citats, lediglich aufrecht erhalte, nachdem er sich noch durch Einsichtnahme des stenographischen Berichts des näheren überzeugt habe. Im übrigen drückte Redner seine Freude darüber aus, daß, wie er gehört habe, das Gesetz mit Hilfe der Konservativen abgelehnt werden. Die verhängnisvolle Entscheidung müsse in die Hände des Volks gelegt werden; und er hoffe, daß dasselbe am Wahltage eine solche Entscheidung treffen werde, welche den dauernden Interessen des Gesamtwohls entspreche. (Beifall links.)

Freiherr von Marshall konstatiert, daß Abg. Rickert gegenüber seiner früheren Aeußerung einen Rückzug angetreten habe, was Abg. Rickert nochmals entschieden in Abrede stellt.

Nach debattelloser Genehmigung der Resolutionsparagraphe wird über das ganze Gesetz auf Antrag Richter u. Gen. namentlich abgestimmt.

Es werden 98 Stimmen dafür (Nat.-Lib. und das Gros der Reichspartei), 169 Stimmen dagegen (die Konservativen und die übrigen Parteien und von der Reichspartei die Abgg. Vohren, Frhr. v. Unruh-Bonst, Prinz zu Carolath-Schönau) abgegeben. Das Sozialistengesetz ist somit abgelehnt.

Staatssekretär im Reichsamt des Innern v. Voetticher verliest hierauf folgende kaiserliche Botschaft:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser und König von Preußen thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir beabsichtigen, gemäß Artikel 12 der Verfassungsurkunde die gegenwärtigen Sitzungen des Reichstages am 25. dieses Monats im Namen der Verbündeten Regierungen zu schließen. Wir fordern demnach den Reichstag auf, zu diesem Zwecke an dem gedachten Tage um 6 Uhr Nachmittags im Weißen Saal Unseres Residenzschlosses zu Berlin zusammenzutreten.

Gegeben Berlin, den 24. Januar 1890.

(gez.) Wilhelm.
(gegengez.) v. Voetticher.

Präsident v. Lebekow verliest hierauf die übliche Geschäftsübersicht.

Abg. Dr. Graf v. Moltke: (Zur Geschäftsordnung.) Als Aeltestem in der Versammlung gestatten Sie mir wohl, in Ihrem Namen unsern Herrn Präsidenten den Dank auszusprechen und die Anerkennung für die umsichtige, unparteiische und sachgemäße Leitung der Geschäfte. Als Zeichen Ihres Einverständnisses bitte ich Sie, sich von den Sitzen zu erheben. (Beifall.)

Präsident v. Lebekow: Ich scheide von diesem Plaze in dem Gefühl aufrichtiger Dankbarkeit für das große Wohlwollen, welches alle Parteien in diesem Hause ebenso wie früher mir auch während dieser Session unausgesetzt entgegengetragen haben. Sie haben an meinem guten Willen es sich genügen lassen. Hierfür und für die freundlichen Worte, welche unser ehrwürdiger Alterspräsident unter Ihrer Zustimmung an mich richtete, bin ich Ihnen herzlich erkenntlich. Ich sage Ihnen Gebewohl und empfehle mich der Fortdauer Ihres wohlwollenden Andenkens.

Noch eine Bitte werden Sie mir gern erfüllen. Ich bitte in Ihrem Namen, wie ich es aus ganzem Herzen für mich selber thue, Dank sagen zu dürfen meinen Amtsgenossen, den Vizepräsidenten, Schriftführern und Quästoren für die Treue und den Eifer, mit welchem sie mich unterstützt und dem gesammten Reichstag gedient haben. (Beifall.)

M. H., wir mögen kommen oder gehen, unser erster und unser letzter Blick richtet sich auf unseren kaiserlichen Herrn, in dessen starke und treuherrliche Hände Gott die Geschichte des Vaterlandes gelegt hat. Am Schluß der Legislaturperiode und diesen Saal eben verlassend, wollen wir uns noch einmal vereinen in Liebe und Treue zu dem Rufe — morituri te salutant —: Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen, er lebe hoch!

Die Mitglieder stimmen dreimal in den Ruf ein.

Schluß 3 Uhr.

Deutschland.

* Berlin, 26. Januar. Wenn auch die Thronrede sich über das Schicksal des Sozialistengesetzes völlig ausschweigt, so wird doch in Abgeordnetenkreisen der Verlauf dieser Komödie der Irrungen in den letzten Tagen lebhaft erörtert, namentlich die Rolle, welche die deutsch-konservative Partei gespielt hat. Daß der Reichskanzler den Wunsch ge-

habt hat, das Sozialistengesetz im Plenum durchberathen zu sehen, ist nicht unerklärlich, ein stillschweigender Verzicht auf die Berathung würde den Anschein hervorgerufen haben, als ob die Regierung auf die Vorlage überhaupt keinen Werth lege. Immerhin wäre der Zweck, den der Reichskanzler offenbar verfolgte, nämlich der, die Uneinigkeit der Kartellparteien zurücktreten zu lassen, noch besser erreicht worden, wenn die deutsch-konservative Partei lediglich im Plenum dieselbe Haltung eingenommen hätte, wie in der Kommission; die Erklärung des Herrn v. Hellendorff, daß die Konservativen auch ohne Ausweisungsbefugniß stimmen würden, wenn der Regierung damit gedient sei, mußte deshalb auf das Höchste überraschen, diese Haltung der Konservativen war offenbar darauf berechnet, der unklaren Situation, in der der Reichstag sich seit Wochen befunden hat, mit einem Schlage ein Ende zu machen. Man hatte vielfach angenommen, daß die Regierung eine Klärung dieser Lage überhaupt nicht wünsche. Die Erklärung des Herrn v. Hellendorff aber zwang die Regierung direkt oder indirekt zu sagen, ob sie die Ausweisungsbefugniß für entbehrlich halte oder nicht. Daß die Konservativen auf eine Entscheidung zu Ungunsten der Kommissionsbeschlüsse Werth legen und nicht geneigt sind, die Frage der Bekämpfung der Sozialdemokratie ganz aus dem Wahlkampf ausscheiden zu lassen, beweist der gleichzeitig mit dem Sessionseschluß veröffentlichte Wahlauftritt der deutschkonservativen Partei. „Die sozialdemokratische Bewegung“, heißt es darin, welche in ihren letzten Zielen auf die Vernichtung aller Grundlagen unserer jetzigen Staats- und Gesellschaftsordnungen gerichtet ist, welche, im Bunde mit den Revolutionären aller Länder, die soziale Republik erstrebt, läßt schwere Erschütterungen unserer staatlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse befürchten.“ Das ist so ungefähr dieselbe Tonart, in der die „Nordd. Allg. Ztg.“ in diesen Tagen sich hat vernehmen lassen und die voraussichtlich, trotz des Schweigens der Thronrede, in der Wahlagitatio die herrschende sein wird, namentlich in denjenigen Wahlkreisen, in denen die Konservativen und Nationalliberalen sich nicht über einen gemeinsamen Kandidaten verständigt haben. Daß man in nationalliberalen Kreisen Angesichts des Scheiterns des Sozialistengesetzes von der ablehnenden Haltung der Regierung sehr wenig befriedigt ist, tritt in Privatgesprächen noch schärfer hervor als in der Presse, umsomehr als zu erwarten ist, daß die Regierung dem neuen Reichstage das Sozialistengesetz von neuem vorlegen werde, da das bestehende am 1. Oktober außer Kraft tritt. Wenn übrigens der Wahlauftritt der Konservativen bei der Erwähnung der Auflösung des Reichstags im Jahre 1887 darauf hinweist, daß damals „eine aus den verschiedensten Bestandtheilen zusammengesetzte Mehrheit“ das Septennat abgelehnt und das Reich in Gefahr gebracht habe, so haben die Verfasser des Aufrufs wohl nicht daran gedacht, daß jetzt wiederum eine aus den verschiedensten Parteien zusammengesetzte Mehrheit, zu der auch die Konservativen gehörten, das Sozialistengesetz abgelehnt hat; die Konservativen scheinen unnatürliche Parteikoalitionen nur dann tadelnswerth zu finden, wenn sie nicht selbst dazu gehören. Wenn man sich erinnert, daß die Nationalliberalen zahlreichen Gesetzen unter Verzicht auf ihre Sonderansichten und im Entgegenkommen gegenüber den Absichten der Konservativen zugestimmt haben, so hätten sie allerdings erwarten dürfen, daß die Konservativen diese Kunst des Kompromisses auch ihrerseits mal üben würden. Auf alle Fälle war das Opfer für die Nationalliberalen, ein dauerndes Sozialistengesetz zu bewilligen, größer als das von den Konservativen verlangte, der Beseitigung der Ausweisungsbefugniß zuzustimmen.

Am gestrigen Sonntag Vormittag hatte sich das Kaiserpaar um 10 Uhr zum Gottesdienste nach der Dreifaltigkeitskirche begeben. Von dort zurückgekehrt hörte der Kaiser die Vorträge des Oberstallmeisters v. Rauch, des Chefs des Zivilkabinetts Wirklichen Geheimen Rathes Dr. v. Lucanus und demnachst auch den des Chefs des Militärkabinetts Generallieutenants und Generaladjutanten v. Sahnke. Um 11³/₄ Uhr ertheilte der Monarch dem Hofbuchhändler Dr. Toeche-Mittler behufs Ueberreichung des Berichtes über die Militärliteratur des Jahres 1889 die nachgesuchte Audienz und ließ sich darauf Mittags 12 Uhr im Beisein der resp. Vorgesetzten im Weißen Saal des königlichen Schlosses diejenigen Kadetten vorstellen, welche in diesem Frühjahr in die Armee eintreten werden.

Übermals liegt eine neue englische Nachricht über das Schicksal der Petersschen Expedition vor, die diesmal ihres Ursprungs wegen in deutschen Kolonialkreisen wohl nicht verdächtigt werden wird. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Rombasa vom 24. d. M. sollen zwei vom Tana dort eingetroffene französische Missionäre berichtet haben, daß sie Dr. Peters bei guter Gesundheit in Subaki verlassen hätten. Er sei auf dem Marsche zur Küste und erwarte Proviant. Ein Ort Subaki findet sich auf der letzten Perthes'schen Karte noch nicht verzeichnet. Jedenfalls müßte, wenn die obige Nachricht sich bewahrheitet, Peters von Borchert eingeholt und zum Rückmarsch veranlaßt worden sein. Schon am 26. November v. J. wollte Borchert mit einer gut ausgerüsteten Kolonne von Mitole aufbrechen, das nach den russischen Erfahrungen etwa 18–20 Tagemärsche von der Küste entfernt ist. Seitdem sind 60 Tage vergangen, ohne daß eine direkte Meldung von Borchert eingegangen wäre. Am 6. Januar dieses Jahres sandte Clemens Denhardt eine Drahtnachricht von Zanzibar nach Europa, daß er von Lamur aus neuere Briefe von Dr. Peters für das Emin-Pascha-Komitee erhalten habe. Von Lamur nach Zanzibar rechnet man für einen Dampfer 2–3 Tage, für eine Dhau 9–10 Tage Fahrzeit. Trotzdem ist von jenen Peters'schen Briefen bisher nichts Weiteres bekannt geworden, ob-

wohl ihr wesentlicher Inhalt auf dem Drahtwege längst hätte hierher gelangt sein können. Setzt ist es wieder eine englische Nachricht, die auf Mittheilungen von Franzosen hin neue Kunde über den deutschen Landsmann verbreitet. Wenn die Missionäre von Subaki bereits die Küste erreichen konnten, so konnte dies auch durch Boten des Dr. Peters geschehen, welche direkte Mittheilungen über das Schicksal der Expedition hätten bringen können. In dieser Hinsicht bleibt noch mancher Punkt unaufgeklärt, wenn die bisher bestandenen Befürchtungen sich hoffentlich auch als grundlos erweisen. (Auch das „W. T. Z.“ bringt die Meldung, daß Dr. Peters sich gegenwärtig in Subetti am Tanaflusse befinde, wo er auf Waaren und Transport wartet, doch stammt diese Meldung augenscheinlich aus derselben Quelle, wie diejenige der „Times“.)

Wie der „Rh.-Westf. Ztg.“ aus Münster gemeldet wird, sind von der Militärbehörde neuerdings solche Anordnungen getroffen, welche es ermöglichen, sofort bei etwaigem Ausbruch eines Bergarbeiter-Ausstandes größere Truppenabtheilungen in die von den Ausständigen bedrohten Gegenden zu entsenden. Eine aus etwa 200 Soldaten des Infanterie-Regiments Herwarth von Bittenfeld bestehende Abtheilung ist bereits soweit feldmarschmäßig ausgerüstet, daß sie innerhalb weniger Minuten, sobald es erforderlich erscheint, abrücken kann. Es scheint hiernach, daß der Gedanke eines neuen Bergarbeiterausstandes in den Kreisen der Behörden viel eingehender erörtert wird, als in den Kreisen der Bergarbeiter.

Nach den neuesten Nachrichten aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenrevier wird ein Streik dort voraussichtlich nicht ausbrechen. Die Führer der Bergarbeiter haben den von den verschiedensten Seiten ihnen gemachten Vorstellungen Rechnung getragen und sind, wie das „W. Volksbl.“ meldet, zu dem Entschluß gekommen, ihren Kollegen zu empfehlen, vorläufig von einer Arbeitseinstellung abzu-
sehen. Diesem Vorschlag wird die Masse der Arbeiter unzweifelhaft zustimmen.

Im preussischen Justizministerium sind zur Begutachtung des Entwurfes des bürgerlichen Gesetzbuchs zwei Kommissionen in Thätigkeit, von denen die eine den allgemeinen Theil, die andere das Schuldrecht behandelt. Eine dritte Kommission für das Sachenrecht soll demnachst zusammentreten.

Aus Hamburg, 24. Januar, wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Der hier seit Kurzem weilende Afrikareisende und i. Z. Vertreter Schwedens auf dem Anti-Sklavereikongreß, Nils Zachrisson, erhielt gestern ein Telegramm von Stanley, worin dieser meldet, daß er Mitte März in Berlin einzutreffen gedenke, um dem deutschen Kaiser seine Aufwartung zu machen und demselben für die ihm zu Theil gewordenen Ehrenbezeugungen zu danken.

Zur Wahlbewegung.

1. Das polnische Wahlkomitee für die Stadt Posen hat einen besonderen Aufruf erlassen, in welchem die wahlberechtigten Polen aufgefordert werden, sich zu überzeugen, ob ihr Name in den Wählerlisten enthalten ist.

Im Wahlkreise Girschberg-Schönau hat der „Liberale Wahlverein“ am Mittwoch einstimmig beschlossen, an der Kandidatur des bisherigen Abg. Dr. Theodor Barth festzuhalten.

Im Wahlkreise Gredenz werden diesmal 6 Kandidaten aufgestellt werden: Hobrecht (Kandidat der Kartellparteien), Schnadenburg (frei.), Heimendahl (kons.), Jochem (sozial.), Bischof Dr. Redner (kathol.) und der polnische Kandidat.

Zur Wahl im Wahlkreise Grünberg-Freystadt wird der „N. N.“ aus Grünberg geschrieben: „Die freisinnige Partei hat diesmal auf dem Lande eine leichtere Arbeit als bisher; die Stimmung ist in den meisten Ortschaften, die früher konservativ wählten, dem Freisinn günstig.“

Auch im Wahlkreise Halberstadt-Nieserleben gehen die Kartellparteien auseinander und haben die Nationalliberalen gegen den jetzigen freikonservativen Abg. John den Nittergutsbesitzer Rimpau auf Emerleben bei Halberstadt aufgestellt. Das Aufheben der konservativen Partei, für Herrn John zu stimmen, wurde nach der „Magdeburger Ztg.“ in der Versammlung in Halberstadt am vorigen Dienstag mit Entzweiung zurückgewiesen. Die Konservativen hätten den Nationalliberalen durch einen Kartellbruch den Wahlkreis im vorigen Sommer entzissen. Dieser Kartellbruch soll also jetzt durch einen anderen Kartellbruch wieder wett gemacht werden. Die Forderung der Konservativen wurde daher einstimmig abgelehnt.

Aus dem Gerichtssaal.

? Posen, 23. Januar. [Schwurgericht.] Zwei Fälle von Meineid beschäftigten heute den Gerichtshof; in beiden ist das Motiv ein so geringfügiges, daß man nicht weiß, ob man sich mehr über die Thorheit oder die Schlechtigkeit der Angeklagten wundern soll.

Zunächst wird dem früheren Lehrer Joseph Jansch, früher in Kunowo, Kreis Schrimm, jetzt in Sauerwitz, Kreis Leobischütz, wohnhaft, vorgeworfen, daß er am 12. Februar 1889 vor dem Königl. Schöffengerichte zu Schrimm in der Strafsache gegen den Wirth Thomas Worowczyk den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugniß verlegt habe.

Der Aderwirth Worowczyk in Kunowo hatte den Arbeiterjohn Martin Nadola als Diensthjungen gemietet. Unterm 4. Juni 1888 überwies der Distrikts-Kommissarius Schmidt zu Dolzig den Nadola dem Angeklagten zum Schulbesuch. Das betreffende Schreiben wurde am 5. Juni zur Post gegeben und muß am 6. Juni in den Besitz des Angeklagten gelangt sein. Nadola wollte die Schule nicht besuchen; nur einmal kurz vor seinem Abgange von Worowczyk, welcher Ende Oktober 1888 erfolgte, ist er in der Schule gewesen. Worowczyk hatte dem Angeklagten auch eine Geburtsurkunde des Nadola mit der Bitte übergeben, dessen Dispensation vom Schulbesuch bei dem Kreis Schulinspektor nachzusuchen. Angeklagter hatte dies zugesagt und dem Worowczyk erklärt, er brauche den Nadola so lange nicht zur Schule zu schicken, bis sich der Kreis Schulinspektor auf das Dispensionsgesuch erklärt haben werde. Diese seine Erklärungen muß Angeklagter wohl vergessen haben, denn er reichte selber unterm 29. November 1888 eine Anzeige bei dem Distriktsamt zu Dolzig ein, in welcher er die Schulverhinderung des Nadola vom Juni bis September meldet.

Gegen den Wirth Worowczyk ergingen später zwei polizeiliche Strafmandate, weil er den Nadola im Oktober und November 1888 nicht in die Schule geschickt hatte; Worowczyk provocirte auf richterliche Entscheidung und brachte den Angeklagten als Entlastungszeugen in Vorschlag. Diesem mochte es wohl peinlich sein, daß er dem Worowczyk gerathen hatte, den Knaben nicht zur Schule zu schicken, vielleicht wollte er auch dem ihm befreundeten Worowczyk zur Freisprechung verhelfen, denn er bekundete vor dem Schöffengerichte, daß er den Angeklagten nicht zur Schule geschickt habe.

gerichte zu Schirm in der Hauptverhandlung vom 12. Februar 1889 nach Leistung des Zeugnisses, daß der Kreisinspektor Dr. Schlegel den Knaben Radola vom Schulbesuch dispensirt habe. Angeklagter behauptet, diese Dispensation sei erfolgt, als der Dr. Schlegel den Lehrer Klauzinski in die Schule eingeführt habe. Er habe damals das Gesicht um Dispensation des Radola vorge- tragen, der Schulinspektor habe es genehmigt und dem nur polnisch sprechenden Radola habe er durch den Schüler Kosicki mittheilen lassen, daß er vom Schulbesuche entbunden sei.

Diese ganze Darstellung ist erfunden. Lehrer Klauzinski ist am 4. Juni in die Schule eingeführt worden, zu einer Zeit, als die Ueberweisung des Radola noch nicht erfolgt war und er daher gar nicht in der Schule sein konnte. Dr. Schlegel weiß überhaupt nicht, daß ihm ein solches Gesicht vorgegetragen worden wäre, am 4. Juni 1888 hat er aber mit dem Angeklagten über Dispensations- angelegenheiten gar nicht gesprochen, auch Lehrer Klauzinski weiß nichts von einem solchen Gespräch. Angeklagter wurde wegen wi- sentlichen Meineides zu einem Jahre sechs Monaten Zuchthaus verurtheilt, auch wurde ihm die Fähigkeit abgesprochen, jemals als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden.

Der Stellmacher Valentin Forupski aus Schroda, soll am 13. Juli 1889 vor dem zur Abnahme von Eiden zuständigen königlichen Amtsgerichte zu Schroda in seiner Zivilprozeßkammer gegen Weißkopf einen ihm zugeschobenen Eid wissenschaftlich falsch geschworen haben.

Im Jahre 1887 sah Angeklagter bei dem Bürger Ernst Weißkopf zu Schroda im Hofe eine stark beschädigte Britische liegen; er erbot sich, den Wagen zu repariren und zu verkaufen. Weißkopf war damit einverstanden und sie kamen dahin überein, daß Ange- klagter die Hälfte des zu erzielenden Erlöses für sich als Entschä- digung für die Reparaturarbeiten behalten solle. Daß ein solches Abkommen getroffen sei, theilte Angeklagter bald darauf den Arbeit- tern Andreas und Jakob Pawlak mit, die ihm den Wagen brachten; ebenso erzählte er dies dem Korbmacher Lechnerowski, der die Korbarbeiten an dem Wagen machen sollte und den er mit der Be- zahlung bis zum Verkauf der Britische vertröstete. Lechnerowski erkundigte sich noch bei Weißkopf, ob die Angaben des Angeklagten auch wahr seien.

Ferner machte er davon, was er mit Weißkopf verabredet hatte, dem Schmied Budzialisowski und dem Uhrmacher Seifert Mittheilung.

Wahrscheinlich war es ihm nicht gelungen, den Wagen an den Mann zu bringen; er klagte gegen Weißkopf 12 Mark 90 Pfennig Reparaturkosten ein, Weißkopf stellte diesem Ansprüche die mit An- geklagten getroffene Vereinbarung entgegen, letzterer bestritt eine solche und es wurde für den Angeklagten ein Eid etwa folgenden Inhalts normirt:

„Es ist nicht wahr, daß ich im Jahre 1887 mit dem Be- klagten bei Uebergabe seiner Britische dahin übereingekommen bin, daß ich die Britische, nachdem ich sie reparirt, verkaufen sollte und ich die Hälfte des erzielten Erlöses als Ersatz für meine Arbeit bekommen sollte; es ist vielmehr wahr, daß Angeklagter mir den direkten Auftrag erteilt hat, die Britische für ihn auszubessern.“

Nachdem Angeklagter den zuerst für ihn normirten Eid zu leisten sich geweigert hatte, hat er im Termin am 13. Juli 1889 den Eid in obiger Fassung geleistet. Daß Angeklagter damit etwas objektiv Falsches beschworen hat, kann bei dem Ergebnis der Be- weisaufnahme nicht zweifelhaft sein, doch meinte der Verteidiger, daß Angeklagter, dem der Eid sofort nach seiner Normirung und Uebersehung ins Polnische abgenommen worden, nur fahrlässig ge- handelt habe. Angeklagter wurde auch nur des fahrlässigen Meineides für schuldig erachtet und zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Witterungsbericht

für die Woche vom 27. Jan.—3. Febr.

(Nachdruck verboten.)

Die in unserem vorletzten Berichte für die Ausgangszeit des letzten Monatsviertels angekündigte kurze Kälteperiode erwies sich zwar schwach, aber immerhin kräftig genug, um trotz des gewaltigen Einflusses der vorausgegangenen längeren Wärmeperiode die Eis- decke der Oberelbe bis zum 18. Januar vor dem Aufbruche zu sichern. Erst die reichlichen, für die jetzt ebenfalls bereits abgelauene Periode des Neumondes vom 21. vorausgesagten Niederschläge brach- ten an obigem Tage den ersten Eisgang und das erste Hochwasser vom Jahre 1890 auf der Elbe und den meisten deutschen Strömen zu Wege. Der durchaus regelmäßige Gang des Barometers während dieser letzten, in Sachsen und am mittleren Laufe des Rheins unter Gewitterstürmen und Schneefall eingetretenen Hochsturzperiode ergab in Norddeutschland, zu Berlin, und in Süddeutschland, zu Wiesbaden: vom 17.—20. Januar ein Fallen von 21 und 17 mm, am 24. d. Monats selbst ein Steigen von 4 und 2 mm, vom 22. bis 24. d. Mts. aber, als letzte Hochsturzperiode, ein erneutes Fallen von 9 und 12 mm. — Die jetzt angebrochene Periode des ersten Viertels wird nun unter dem Einflusse des am 25. stattge- habten Äquatorstandes des Mondes voraussichtlich bis zum 28. einen vorwiegend fallenden und demnachst einen fast ununterbrochen steigenden Druck der Atmosphäre aufzuweisen haben; insolge- dessen dürfte in Deutschland bis zum letzten Tage des Monats noch veränderliche Witterung herrschen, nach- her aber bis zur Lichtmeßzeit Frostwetter eintreten.

Lokales.

Bosen, den 27. Januar.

* Herr Generalleutnant von Seck, der bisherige Kom- mandeur der 10. Division, ist, wie wir soeben erfahren, zum kommandirenden General des V. Armeekorps ernannt worden.

—u. Die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wird durch das sehr ungünstige Wetter erheblich beein- trächtigt. Die Parade der Garnison konnte nicht stattfinden. Die Mannschaften brachten das Hoch auf den obersten Kriegsherrn bei der Parole aus. Sie erschienen während des ganzen Tages im Paradeanzuge. Um zehn Uhr Vormittags fanden in den beiden Garnison- und in der Paulskirche Festgottesdienste statt. Die öffentlichen Gebäude, sowie viele Privathäuser haben geflaggt. Auch sind viele Schaufenster, namentlich in der Oberstadt der Feier, des Tages entsprechend decorirt.

* Vortrag zum Besten des hiesigen Diakonissenhauses. Wir machen unsere Leser nochmals darauf aufmerksam, daß in der Aula der königlichen Luisenschule morgen Abend 6 Uhr Herr Oberstleutnant von Wüster einen Vortrag hält über das Thema: „Der Ghibellinengedanke in der deutschen Geschichte“. In Anbe- tracht des wohlthätigen Zwecks, wird der Besuch hoffentlich ein recht zahlreicher sein.

—u. Begräbnis. Gestern Nachmittag wurde der Buchdruckerei- Besizer und Verleger des „Bosener Tageblattes“, Herr Louis Merzbach auf dem jüdischen Kirchhofe zur letzten Ruhe bestattet. Die Rede hielt Herr Rabbiner Dr. Bloch in dem Trauerhause. In derselben hob er die Verdienste des Verstorbenen um die Buch- druckerkunst hervor und schilderte ihn als liebevollen Gatten und Vater. Den Leichenkondukt eröffnete der „Allgemeine Männer-

Gesangsverein“; ihm folgten die Mitglieder der Ortskrankenkasse der Stadt. Dieselben trugen die zahlreich gespendeten, zum Theil sehr kostbaren Kränze und Palmenwedel. In dem überaus zahl- reichen Trauergeloge bemerkten wir höhere Provinzial- und städ- tische Beamte, sowie andere angesehene Persönlichkeiten.

* Feuer. Gestern Abend 7 1/2 Uhr brach in einer Tischler- werkstatt Capieaplag 7 im linken Seitenflügel, I. Etage, Feuer aus. Vor einem Ofen lagernde Hobelspäne, Holzvorräthe und angefangene Tischlerarbeiten standen bald in Flammen und waren die vor und hinter der Tischlerei gelegenen Wohnungen — von dieser nur durch hölzerne Thüren getrennt — in größter Gefahr. Von der alarmirten Feuerwehr wurde der Brand mit einer Schlauchleitung vom Hydranten aus in kurzer Zeit gelöscht. Wäre das Feuer zur Nachtzeit ausgebrochen, dann konnte dasselbe für die dortigen Bewohner sehr verhängnisvoll werden, da das sehr aus- gedehnte Grundstück viele Miether hat.

Handel und Verkehr.

** Berlin, 25. Januar. Central-Markthalle. Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Central-Markthalle. Marktlage. Fleisch. Starke Zufuhr und lebhaftes Geschäft. Rind- und Hammelfleisch billiger abgegeben. Wild und Geflügel. Mäßige Zufuhr in Hochwild. Geflügel lebhaft, Preise für leichtes Damwild und Hehe sehr ge- stiegen. Hasen in großen Posten umgesetzt. Zahmes Geflügel bleibt in allen Gattungen begehrt. Fische. Die Zufuhr in lebenden Fischen war heute reichlich, besonders an Bleien. Seefische blieben immer noch knapp. Lebhaftes Geschäft zu Mittelpreisen. Butter und Käse. Ruhiges Geschäft, Preise unverändert. Gemüse, Zwiebeln billiger, sieben Waggons angelangt. Blumenkohl besser begehrt, zwei Waggons frisch angekommen. Obst und Süd- fruchte. Trotz größerer Zufuhr fest.

Fleisch. Rindfleisch Ia 52—56, IIa 44—50, IIIa 35—40, Kalb- fleisch Ia 58—64, IIa 40—54, Hammelfleisch Ia 50—52, IIa 40—48 Schweinefleisch 54—60, Baconier do. — M., russisches do. 48 bis 52 M. per 50 Kilo.

Geräucherles und gefalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 70—100 M. Speck, ger. 80 M. per 50 Kilo.

Wild. Damwild per 1/2 Kilo 0,40—0,58, Rothwild per 1/2 Kilo 0,40—0,47, Rehwild Ia 0,90—1,07, IIa bis 0,80, Wildschweine 0,36 bis 0,54 M., Hasen per Stück 2,60—3,00 M.

Wildgeflügel. Fasanenbühne 3,50—4,25 M., Fasanenhennen 2,40—3,00 M., Wildenten 1,50—1,75 M., Seeenten 40—50 M., Krick- enten — M., Waldschneepfen — M., Faselhühner 1,10—1,50 M., Schneehühner 0,80—1,35 M., Krametsvögel — M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse — M., Enten 1,50 bis 2 M., Puten 3,70 M., Hühner, alte 1,50 M., do. junge — M., Tauben 0,50—0,60 M. per Stück.

Fische. Sechte p. 50 Kilogramm 49—63 M., Zander 70 M., Bariche 63 M., Karpfen, gr. — M. do. mittelgr. 60 M., do. kleine 59 M., Schleie 67—70 M., Bleie 28—45 M., Aal 40 M., bunte Fische (Blöße u. s. w.) 22—39 M., Aale gr. — M., do. mittel- große — M., do. kleine — M., Krebse, große pr. Schock — M., mittelgr. 2,50—4 M., do. kleine, 10 Centimeter, 1,40—1,50 M.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 100—104 M., IIa. 93 bis 97 M., schlesische, pommerische und polenische Ia. 97—100 M., do. IIa. 92—96 M., ger. Hofbutter 82—90 M., Landbutter 72—82 M. — Eier. Hochprima Eier 4,35 M., Kalkeier — M. per Schock netto ohne Rabatt.

Gemüse und Früchte. Daberische Speisefartoffeln 1,20—1,60 Mark, do. blaue 1,20—1,60 M., do. weiße 1,20—1,60 M., Him-

4. Klasse 181. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 25. Januar 1890. — 11. Tag Vormittag. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. (Ohne Gewähr.)

506 642 753 806 1014 105 608 43 (300) 85 707 806 16 49 906 54	79 94 2318 84 89 546 679 871 3018 241 362 423 76 87 558 71 640	79 830 917 4111 36 419 (3000) 82 569 73 767 865 988 5031 6 2003	9001 11 71 78 301 589 771 883 6008 74 127 62 302 (500) 20 (3000)	66 97 692 840 75 7314 26 34 701 880 (500) 91 8076 95 124 251 86	386 97 452 97 648 713 37 840 58 978 9024 111 26 461 651 767 854	96 972	10098 143 77 23797 478 572 719 810 905 66 94 11002 188 (3000)	344 64 83 (300) 408 60 88 92 553 60 631 905 41 99 12059 206 87 55	322 96 463 620 52 53 952 13081 102 224 (1500) 54 540 74 88 645 84	100 69 91 940 14003 361 70 430 71 584 616 40 936 46 15114 257 96	328 33 452 725 831 945 16045 319 672 763 66 91 (500) 99 965 73 76	17001 70 243 353 410 (1500) 49 540 743 57 91 876 88 (500) 18082 502	619 43 702 92 876 986 19049 66 150 55 79 213 417 86 906 18 53	54 88	20115 95 332 420 85 571 98 (3000) 611 42 21069 168 98 237 373	421 27 41 620 (1500) 68 753 811 22011 36 58 70 87 150 206 21 76 417	633 71 729 34 36 816 977 99 23089 154 79 243 666 832 (1500) 971	24007 223 88 319 516 611 36 49 50 765 868 25003 43 (500) 78 108 92	412 43 97 520 619 43 838 917 46 26062 133 507 59 715 54 27285 (300)	452 515 (1500) 617 39 815 945 28188 202 459 66 84 88 503 94 690 721	849 29026 (300) 52 71 117 234 43 (300) 414 20 69 579 648 69 85	863 972	30047 125 89 253 (300) 545 607 798 859 89 962 96 (1500) 31151	235 42 49 322 45 406 68 584 697 751 85 811 (3000) 32104 89 226 93	476 566 67 629 728 807 33139 54 238 318 73 88 89 498 816 17 34067	112 314 412 (300) 28 37 50 532 86 749 (1500) 95 811 937 72 35034	86 417 515 649 77 822 (1500) 966 90 (1500) 91 36186 210 415 97 615	896 (1500) 914 (1500) 95 37077 129 (300) 239 318 440 70 703 846 89	978 85 38014 34 82 242 321 33 59 410 (500) 503 13 828 32970 72 79	81 99 327 77 78 405 10 (3000) 84 719 975 81	40092 123 328 589 684 93 815 19 69 41186 234 380 426 34 71 584	647 759 42038 42 109 241 334 400 80 626 (1500) 43022 300 79 526 95	614 91 440101 49 393 (1500) 416 528 662 99 818 927 71 45023 (300)	103 258 (300) 60 75 458 92 557 705 (1500) 958 89 46041 56 66 91 176	310 (3000) 57 462 518 654 734 95 47041 95 131 477 637 724 979 86	48003 144 314 40 637 57 90 754 866 49069 140 284 310 86 410 559 601	(3000) 22	50162 215 354 86 439 555 636 857 906 18 86 51002 30 46 130 309	22 448 58 547 66 606 893 52164 236 367 428 502 89 615 25 784 840	901 (300) 34 70 53108 71 83 218 410 601 777 (500) 946 54086 417 686	727 37 47 835 55146 53 222 38 76 483 783 97 56230 35 65 554 93 (300)	630 743 808 57008 134 50 371 542 58 59 682 800 16 929 94 58202 28	65 302 57 94 511 37 870 74 913 42 59060 165 (300) 66 474 75 674	96 880 (3000) 947	60022 88 165 68 213 39 464 527 616 759 995 61115 (3000) 62 85	237 433 526 (300) 623 31 (1500) 58 752 832 928 30 76 (500) 6207 60	94 129 218 390 683 706 20 881 63110 49 216 84 370 474 82 696 722	83 919 83 64014 57 (3000) 60 231 64 466 637 770 65046 48 80 (300)	156 222 316 37 426 42 58 545 84 616 41 (500) 799 91 66029 (300) 52	68 270 (500) 301 404 505 39 93 805 923 95 67065 (500) 377 87 419	739 813 17 970 68089 151 330 37 441 534 60 762 85 856 69065 200	402 43 50 529 59 (3000) 613 42 810 18	70040 (1500) 120 270 78 308 82 586 726 808 67 71003 154 (300)	329 (3000) 71 434 509 19 640 41 (3000) 48 706 861 (300) 949 72103 20	341 80 89 588 697 705 (300) 94 900 73084 205 385 406 14 24 44 95	540 (300) 639 57 70 707 19 22 50 837 74051 120 351 53 409 83 92 584	93 667 767 848 62 97 909 95 75132 236 42 374 560 84 762 64 900 7	82 (300) 76028 39 214 86 642 67 95 473 541 47 64 621 765 83 841	941 77193 209 399 532 80 601 13 963 78080 217 47 88 324 43 48 73	531 38 48 61 91 673 81 808 45 901 (300) 56 79029 161 320 21 474	(1500) 672 813 86 982 (300)	80092 116 21 54 368 76 590 657 755 98 833 73 924 81068 80 214	303 493 590 629 790 834 43 998 82055 78 82 89 465 531 42 862	83158 221 381 412 (1500) 510 736 940 84074 160 428 59 539 47 705	62 71 962 91 85000 55 90 132 (300) 306 405 577 602 32 63 69 965	86053 67 241 324 53 (300) 536 614 76 87174 97 281 553 648 74	726 (500) 49 (300) 76 902 20 (1500) 23 88065 94 (1500) 123 298 359	621 923 (500) 89173 428 719 839 90	90068 140 44 56 203 86 301 492 673 743 855 64 91014 120 204	338 (300) 86 415 19 25 37 40 94 97 570 689 988 99 92058 (3000) 98
---	--	---	--	---	---	--------	---	---	---	--	---	---	---	-------	---	---	---	--	---	---	--	---------	---	---	---	--	--	--	---	---	--	--	---	---	--	---	-----------	--	--	---	--	---	---	-------------------	---	--	--	---	--	--	---	---------------------------------------	---	--	--	---	--	---	--	---	-----------------------------	---	--	--	---	--	--	------------------------------------	---	---

panische Delikatess-5-6 M., Zwiebeln 8-9-50 M., per 50 Kilogr. Mohrrüben lange per 50 Liter 1 M., Blumenkohl, per 100 Kopf 20-25 M., Kohlrabi, per Schock 0,50-0,60 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf — M., Spinat per 50 Liter 1,50 M., Kochäpfel — M., Tafeläpfel, tyroler 25-28 M., p. 50 Kilo. Möpfe, per 50 Kilogr. Franz. Marbois 28-30 M., franz. Lots 24-26 M., rheinische — M., rumänische — M., Haselnüsse, rund. Sicilianer 26-28 Mark, do. lang, Neapolitaner 46-50 M., Parannüsse 35-48 Mark, franz. Brachmandeln 95-100 Mark. Apfelsinen, Messina, 8,50-12 M., Zitronen, Messina 10-15 M. per 50 Kg.

** Marktbericht über Kartoffelfabrikate und Weizen- stärke von Viktor Werckmeister in Berlin S. W. — Die Lage des Geschäftes in Kartoffelfabrikaten hat sich auch in der heute ab- gelaufenen Woche in keiner Weise gebessert und blieb der Verkehr in den einzelnen Artikeln im Großen und Ganzen ein überaus trä- ger. Von einer leitenden Tendenz war somit keine Rede, zumal die ungewöhnlich milde Witterung bereits zum Theil die Binnen- schiffahrt wieder frei gegeben hat, so daß von den schwimmenden Partien Stärke und Mehl, die hauptsächlich zur Erfüllung von Frühjahr-Engagements bestimmt sind, das Gros schon jetzt in den Konsum übergehen dürfte. Daß hierdurch die zu diesem Zweck be- stimmten Lagerbestände weniger in Anspruch genommen werden, ergibt sich hieraus von selbst. Die maßgebenden Fabriken bezahlten für: Hohe reingewaschene Kartoffelstärke Küfers Säcken bei 2 1/2 Proz. Tara bahnamtliches Verladungsgewicht disponibel und Jan- uar-Lieferung M. 7,40 netto Kasse per 100 kgfranko Fabrik Frank- furt a. O. Berlin notirt: Ia. zentrifugirte chemisch-reine Kartoffel- stärke, auf Sorden getrocknet, mit 20 Proz. Wassergehalt disp. M. 16,00, Jan.-Febr. M. 16,00, Ia Mehl M. 16,00, Jan.-Febr. M. 16,00, extra prima Mehl C. A. K. M. 17,50, Ia Mehl, mechanisch ge- trocknet oder chemischgebleichte Qualitäten do. Iota M. 15,50-15,75, Mittel- und abfallende Qualitäten M. 15-14,50. Secundärstärke n. Mehl M. 13,50-14 IIIa M. 12,50-13,00. Trockene Schlam- mstärke M. 9. Alles per 100 kg brutto infl. Sach netto Kasse; prima wasserheller Capillair- und Krystallshrup C. A. K. Export- waare in neuen eisenbändigen Tonnen von ca. 400 kg Inhalt dis- ponibel M. 20,25, in marktgängiger Konsistenz C. A. K. und ana- loge Qualitäten disponibel M. 19,25, do. prima weißer unraffinir- ter Stärkehrup do. M. 18,25, Ia strogelber Stärkehrup C. A. K. disponibel M. 18,25, Ia blonder Stärkehrup in alten und neuen Tonnen Iota M. 17,25-17,75, prima raffinirter Capillair-, Brau- und Traubenzucker in Kisten C. A. K. und analoge Marken dispo- nibel M. 19,50, Ia weißer Stärkezucker in Kisten C. A. K. und analoge Sorten disponibel M. 18,50.

Telegraphische Nachrichten.

Prag, 27. Januar. Im Altzechenklub ist die Annahme der Ausgleichspunkte einstimmig erfolgt. Die Abgeordneten Trojan, Adamek und Zeman sprachen zwar ihre Bedenken aus, stimmten jedoch für Annahme des Ausgleichs.

Prag, 27. Januar. Die Wählerversammlung des verfas- sungstreuen böhmischen Großgrundbesitzes hat den Vereinbarun- gen der Wiener Konferenz in allen Punkten einstimmig zuge- stimmt. Der Czesthyklub hat die Ausgleichspunktionen eben- falls einstimmig angenommen, die böhmische Gruppe des Groß- grundbesitzes nahm den Ausgleich en bloc an. Gestern Mit-

209 345 46 402 517 669 894 985 93005 35 (300) 110 204 24 28 73	338 69 84 98 599 744 91 828 34 44 94134 286 350 410 611 788 823	53 64 89 990 95066 122 326 56 82 559 621 925 52 96244 513 655	97600 (3000) 59 126 607 600 700 30 885 933 99 98042 83 359 (500) 567	612 (40000) 927 99002 26 54 (300) 130 55 (1500) 72 77 387 91 98	412 525 82 93 630 762 819 75 944	100182 330 (1500) 520 717 28 973 101046 71 83 124 52 (1500)	83 476 423 44 661 93 (3000) 836 61 102002 256 347 (1500) 53 446 66	67 (3000) 96 593 691 719 973 103076 134 97 311 95 416 502 751 845	58 88 958 104227 317 475 603 91 729 (1500) 44 817 922 (3000)	105004 5 358 639 775 106117 204 9 606 728 930 41 57 107025 82	131 299 312 427 29 515 87 (500) 691 701 12 860 63 78 (1500) 912	108010 (300) 145 74 285 420 48 525 742 816 109020 390 525 (1500)	82 664 65 721 904 80	110046 108 221 (1500) 53 399 607 (1500) 867 78 111133 304 65	88 (300) 485 (3000) 509 88 624 715 51 816 903 93 112155 321 40 406	525 74 602 32 54 702 56 60 812 94 934 113265 378 419 52 644 (300)	943 46 (3000) 114022 49 (300) 69 (3000) 185 564 81 633 840 60 89	115064 69 231 94 (500) 326 64 99 435 547 617 763 857 116207 75 326	452 62 538 52 699 (500) 812 970 117015 163 92 522 610 43 58 703	77 118085 96 398 513 93 800 79 984 (3000) 119144 250 611 18 731 88	805 54 (500) 950	120051 117 216 42 (3000) 73 382 577 655 745 (300) 73 121054 131	205 14 58 96 305 575 86 92 679 760 930 43 122002 16 40 207 91 97	507 99 697 832 123012 32 93 227 (300) 32 (3000) 332 517 603 709 24	74 906 66 124131 (1500) 47 84 249 399 412 50 (1500) 578 729	125101 46 59 294 301 (500) 47 10 20 36 645 722 829 64 954 (500)	126264 67 484 634 767 844 943 127240 325 95 97 529 712 948 83	128048 200 345 409 15 20 89 90 529 600 82 (500) 712 956 65 129027	256 367 413 34 670 943	130019 393 416 23 500 13 38 629 73 727 874 131017 72 175 291	318 56 83 778 894 948 73 132144 272 486 94 546 857 937 61 133038	87 199 342 467 579 82 740 872 909 134014 76 177 206 456 573 627	(3000) 56 79 (1500) 744 951 88 135080 230 308 63 (300) 81 82 426 96	552 604 47 705 872 992 136012 133 53 206 84 346 63 552 916 (1500)	137026 269 394 474 553 683 709 12 17 932 52 135043 250 58 342 402	14 31 (300) 781 862 913 38 139063 78 109 82 296 371 502 (1500) 641	67 847 971	140000 (1500) 255 308 20 464 517 698 740 56 76 87 944 78 79	91 (300) 14105
--	---	---	--	---	----------------------------------	---	--	---	--	---	---	--	----------------------	--	--	---	--	--	---	--	------------------	---	--	--	---	---	---	---	------------------------	--	--	---	---	---	---	--	------------	---	----------------

tags erschien inmitten der Altzechenversammlung der Führer der Deutschen Böhmens Schmeikal, und gab die einstimmige Ausgleichsannahme Seitens der Deutschen bekannt; zugleich sprach er den Wunsch aus, daß der Ausgleich zum Frieden und zum Heil der gemeinsamen Vaterlandsliebe führen werde. Schmeikal wurde von den Tzechen sympathisch aufgenommen. Hierauf ging Schmeikal in der Versammlung des konservativen Großgrundbesitzes, wo er gleichfalls sympathisch aufgenommen wurde. Umgekehrt erschienen die Tzechenführer Rieger und Namens des konservativen Großgrundbesitzes Prinz Karl von Schwarzenberg bei den Deutschen und wurden von diesen glänzend begrüßt.

Berlin, 27. Januar. Anlässlich Kaisergeburtstages sind alle öffentlichen und zahlreiche Privatgebäude festlich geschmückt, die Schauläden sind mit Büsten des Kaisers und anderem Schmucke geziert. In den Schulen haben Feste stattgefunden, Mittags wurden auf dem Königsplatze 101 Kanonenschüsse gelöst.

Machen, 27. Januar. Eine gestern in Eschweiler abgehaltene Versammlung des Eschweiler Bergwerksvereins hat beschlossen am 1. Februar die Arbeit einzustellen, falls die Verwaltung des Bergwerks bis dahin keine genügende Antwort auf die Forderungen der Arbeiter erteilt. Zu der in Eschweiler stattfindenden Versammlung der Bergarbeiter des Rheinlandes sollen Deputierte entsendet werden.

Paris, 27. Januar. Das „Journal des Débats“ bespricht die Besserung der russischen Finanzen und schreibt die selbe der Friedensliebe des Kaisers und der Geschicklichkeit des Finanzministers zu. Die Einschränkung der militärischen Rüstungen und der unnötigen öffentlichen Arbeiten lenke die Aufmerksamkeit der russischen Staatsmänner auf die so notwendige weitere Besserung des Rubelkurses hin.

Vom Wochenmarkt.

s. Posen, 27. Januar.

Der schlechten Witterung wegen war die Getreide-, überhaupt die gesamte Zufuhr außergewöhnlich schwach. Der Zentner Roggen 8,50 Mark, Weizen 9—9,25 Mark, Gerste 7,50—8 Mark, Hafer 8—8,10 Mark, Stroh das Bünd 75—80 Pfennig. Der Zentner Kartoffel auf dem Alten Markte 1,20—1,30 Mark. Geflügel wenig. Puten 5,50—9 Mark, ein Paar Enten bis 3,75 Mark, ein Paar Hühner 3,50 Mark, ein Paar junge Tauben 75—80 Pfennig, eine Gans 8,50—9 Mark. Die Mandel Eier 75 Pfennig. Ein Pfund Butter 1—1,10 Mark. Grünzeug genügend. Preise unverändert. Das Pfund Aepfel 10—25 Pfennig. Der Auftrieb auf dem Vieh-

markt in Festschweinen war unbedeutend und würde den Bedarf nicht gedeckt haben, wenn nicht auch gleichzeitig die Buchten mit einer genügenden Anzahl Festschweine versehen gewesen wären. Die Preise pro Zentner Lebend-Gewicht 44—46 M. Kälber knapp, das Pfund Lebend-Gewicht 25—28 Pfennige. Schafvieh, eine kleine Post Böcke und Hammel, im Preise von 20 bis 22 Pf. pro Pfund Lebend-Gewicht. Das Geschäft war lebhaft. Das Angebot auf dem Fischmarke war gering. Das Pfund Hechte 60 Pf., Karpfen 60—65 Pfennige, Karauschen 40—45 Pf., Barsche, todt, 35—40 Pfennige, Bleie 30—35 Pf. Grüne Heringe, die Mandel 20—25 Pfennige. Am besten war der Markt auf dem Sapieha-platz bejucht. Das Angebot war reichlich, die Preise des Geflügels fest. Gänse, je nach Qualität, 3,75 bis 8,75 M. Geflachtete Fetzgänse, das Pfund 55—60 Pf. Ein Paar Enten bis 3,75 M. Ein Paar Hühner 2 bis 3,75 Mark. Ein Paar junge Tauben 65—75 Pf. Hasen 2—3,25 M. pro Stück. Das Pfund Butter 1—1,10 M. Eier, die Mandel 75 Pfennige. Aepfel im Ueberfluß, das Pfund 15—25 Pf. Das Angebot in Grünzeug war im Ueberfluß und theilweise von schöner Beschaffenheit. Petersilie, Sellerie, Zwiebeln, weiße und gelbe Wurden, blaues und weißes Kraut zu unveränderten Preisen.

Amthlicher Marktbericht der Marktkommission in der Stadt Posen vom 27. Januar 1890.

Gegenstand.	gute W.	mittl. W.	gering. W.	Mitte.
Weizen	höchster pro 100 18 80	niedrigster pro 100 18 50	18 65	
Roggen	höchster pro 100 17 80	niedrigster pro 100 16 80	16 90	
Gerste	höchster pro 100 17 80	niedrigster pro 100 16 80		
Hafer	höchster pro 100 17 80	niedrigster pro 100 16 80		

Andere Artikel.	höchst. niedr. Mitte.	höchst. niedr. Mitte.
Stroh	7 50 7 25	1 20 1 10
Nicht-Krumm-	7 50 7 25	1 20 1 10
Heu	7 50 7 25	1 20 1 10
Erbsen	7 50 7 25	1 20 1 10
Linien	7 50 7 25	1 20 1 10
Bohnen	7 50 7 25	1 20 1 10
Kartoffeln	7 50 7 25	1 20 1 10
Rindf. v. d.	7 50 7 25	1 20 1 10
Keule v. 1 kg	7 50 7 25	1 20 1 10

Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung.

feine W.	mittl. W.	ord. W.
Weizen	19 M. — Pf. 18 M. 50 Pf. 17 M. 40 Pf.	
Roggen	17 — 16 = 70 = 16 = 50 =	
Gerste	17 = 60 = 15 = 20 = 13 = 40 =	
Hafer	16 = 10 = 15 = 50 = 14 = 80 =	
Kartoffeln	2 = 60 = 2 = — = — =	

4. Klasse 181. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. Januar 1890. — 11. Tag Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. — (Ohne Gewähr.)
287 431 82 517 704 (3000) 34 841 987 1112 (1500) 257 59 478 (3000) 617 978 2168 492 521 92 (1500) 93 671 93 791 822 980 (500) 3041 48 131 (300) 470 788 875 4034 91 221 78 316 71 830 85 974 5282 327 47 542 80 609 72 96 (3000) 714 69 930 6138 215 333 35 407 707 825 7044 45 301 401 87 651 801 46 49 8070 195 315 559 85 930 9091 114 47 74 200 2 352 503 52 (1500) 74 615 701 55 89 (1500) 822 29 37 90 917 40 42
10027 33 71 280 93 (3000) 311 54 87 439 535 51 687 794 845 952 11078 183 245 339 97 486 646 77 750 900 12016 418 29 55 586 962 706 77 (3000) 859 87 96 906 13166 233 350 66 682 (500) 14045 80 121 299 302 19 474 593 736 (1500) 858 966 94 15105 37 97 311 508 634 43 758 16066 160 (1500) 74 723 50 803 908 23 36 17182 246 70 71 99 362 86 555 735 46 64 926 30 18036 256 315 43 71 85 (300) 616 805 28 19132 200 (300) 342 470 612 33 713 809 (3000) 82 911 44 (300) 57 (3000) 67
20202 50 75 76 318 400 562 63 64 629 65 785 94 887 930 99 21026 49 100 13 283 90 341 464 660 708 35 80 22064 73 114 80 239 326 451 (3000) 685 740 23124 65 66 71 234 439 545 600 93 705 24252 312 596 605 833 916 26 25201 450 678 763 800 921 39 26073 107 12 41 56 205 89 (1500) 90 467 796 27021 47 193 202 30 327 (3000) 664 751 (1500) 948 66 28230 359 468 523 24 70 644 705 11 922 29046 68 106 274 310 73 686 737 885 949
30010 166 204 388 579 695 722 849 31020 138 80 551 614 43 852 59 (3000) 935 32006 507 148 87 264 406 27 530 85 (1500) 606 63 787 91 837 61 994 33132 227 323 28 458 592 (1500) 738 85 (300) 916 54 34090 138 (500) 345 88 118 24 48 671 87 723 35192 (1500) 233 43 302 555 658 832 60 66 36004 418 (500) 634 68 747 839 37022 81 285 611 (3000) 80 (3000) 716 814 67 904 34 38049 51 311 61 642 82 711 803 76 94 949 93 39034 81 (1500) 167 (3000) 213 302 43 415 99 599 837 87 93 990 40106 68 96 343 440 631 53 747 857 984 41014 145 84 275 82 338 46 86 44553 507 618 755 61 837 930 42134 207 (300) 42 51 314 415 99 725 76 812 20 44 47 926 30 (300) 43115 64 (3000) 90 98 214 72 561 (1500) 942 80 44096 124 235 89 301 53 60 64 683 850 45115 (3000) 59 210360 80 94 635 64 711 46 970 46118 289 30275 487 593 691 (1500) 803 75 79 928 47264 300 484 535 788 859 918 (1500) 48015 88 90 185 255 70 79 398 404 36 525 56 613 (1500) 91 711 49195 240 341 625 50144 34 259 564 807 51123 300 63 637 761 627 52093 99 242 77 368 439 42 47 (500) 518 43 45 79 749 815 53102 (3000) 327 525 89 894 971 54105 (500) 200 67 (500) 420 72 94 710 60 858 83 969 55042 (3000) 91 133 54 235 (1500) 49 74 487 86 518 65 88 692 809 (500) 18 945 85 56007 202 420 557 659 (3000) 748 802 42 906 57017 (3000) 64 140 519 68 600 723 27 40 52 870 58112 43 75 413 73 804 28 922 59103 234 378 93 446 678 745 56 (3000) 821 76 917 21 60012 79 361 419 621 30 41 53 789 809 18 36 (300) 76 61046 62 204 89 91 350 408 39 73 717 29 55 62173 247 58 (1500) 90 312 611 758 920 (500) 60 63040 129 257 306 60 87 408 35 506 53 71 606 (3000) 38 61 702 21 (1500) 27 (500) 936 (300) 37 (500) 84 64134 (300) 358 478 23 720 49 910 40 65076 161 78 245 521 (1500) 726 (3000) 51 67 79 827 41 66240 362 573 610 49 837 999 67015 (1500) 31 36 223 50 (300) 62 432 82 68113 18 (500) 35 63 64 294 314 561 55 776 69100 220 364 419 49 (300) 83 575 (1500) 667 79 978 94 70028 55 172 259 306 668 943 48 71115 301 15 649 52 746 878 913 72035 78 256 68 325 95 402 70 581 448 703 940 70 73150 344 461 646 90 745 86 74246 356 75 488 505 8 12 22 653 739 773 (500) 96 943 75058 159 308 31 448 571 671 834 54 935 76044 269 94 506 651 (300) 700 12 (500) 918 77088 153 485 508 623 803 932 84 87 90 78131 82 222 57 329 400 44 570 615 32 753 78 827 909 79122 66 74 215 454 787 834 87 80162 394 698 864 (1500) 963 81 81318 80 534 (1500) 711 83 802 33 929 43 (3000) 94 82034 (500) 108 302 35 444 552 (1500) 662 (500) 99 720 39 46 844 973 (3000) 83006 141 209 96 (1500) 538 73 780 889 (3000) 968 (500) 93 84275 (30000) 424 550 700 18 25 852 (500) 85154 (1500) 65 318 20 58 77 425 (300) 595 624 38 55 64 775 875 914 86279 90 357 438 712 964 87014 177 379 417 63 529 (1500) 34 835 978 90 88109 17 221 380 416 44 631 715 810 53 960 89030 147 201 64 96 423 59 514 47 615 51 60 72 747 90014 311 42 486 72 583 614 91052 71 397 513 611 36 838 93 92189 (300) 222 364 473 82 786 801 20 53 959 65 72 78 93066 71 (3000) 89 222 37 565 82 638 914 56 58 96 94097 245 366 604 77 95 728 810 905 95088 143 231 357 478 94 515 68 720 60 853 96233

Börse zu Posen.
Posen, 27. Januar. [Amthlicher Börsenbericht.]
Spiritus. Gefündigt — L. Ründigungspreis (50er) 50,90, (70er) 31,40. (Zofa ohne Faß) (50er) 50,90, (70er) 31,40.
Posen, 27. Januar. [Börsenbericht.]
Spiritus matt. (Zofa ohne Faß) (50er) 50,90, (70er) 31,40.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 27. Januar. (Telegr. Agentur B. Heilmann, Posen.)

Weizen fester	Not. v. 25.	Spiritus fester	Not. v. 25.
pr. April-Mai	202 — 201 75	70er lofo o. Faß	33 70 33 70
pr. Juni-Juli	201 — 201 50	70er Dez.-Januar	33 10 33 —
Roggen ruhig		70er April-Mai	33 60 33 40
pr. April-Mai	174 25 174 75	70er Juni-Juli	35 20 35 10
pr. Juni-Juli	172 25 173 —	50er lofo o. Faß	53 — 53 —
Rübol still			
pr. Januar	68 — 68 —		
pr. April-Mai	63 80 63 60		
Safer			
pr. April-Mai	163 50 163 75		

Ründigung in Roggen — Wspl.
Ründigung in Spiritus (70er) 30,000 Liter. (50er) —,000 Liter.
Spiritus. (Nach amthlichen Notirungen.) Not. v. 25.
do. 70er lofo . . . 33 70 33 60
do. 70er Januar . . . 33 10 32 90
do. 70er Januar-Febr. . . 33 10 32 90
do. 70er April-Mai . . . 33 60 33 40
do. 70er Aug.-Septbr. . . 35 20 35 10
do. 50er lofo . . . 53 — 53 —

Not. v. 25.	Not. v. 25.
Konsolidirte 4½ Anl. 106 50 106 70	Böln. 5½ Pfandbr. 66 60 66 75
3½ 103 10 103 10	Böln. Liquid.-Pfandbr. 61 30 61 50
Pos. 4½ Pfandbriefe 101 20 101 10	Ungar. 4½ Goldrente 89 25 88 75
Pos. 3½ Pfandbr. 99 90 99 80	Ungar. 5½ Papierr. 86 50 86 —
Pos. Rentenbriefe 104 10 104 20	Deutr. Kred.-Akt. 180 10 179 40
Deutr. Banknoten 173 25 173 20	Deutr.-St. Staatsb. 93 50 96 90
Deutr. Silberrente 76 75 76 50	Combarben 59 60 60 —
Russ. Banknoten 234 25 224 50	Fondstimmung
Russ. 4½ Pfandbr. 99 80 99 75	fest

Ostpr. Südb. C. S. A. 86 40 86 50	Schwarzkopf 253 — 251 —
Mainz-Rudwighf. d. 123 40 123 80	Königs- u. Laurah. 173 50 173 80
Mariemb. Wilaw. d. 57 30 57 90	Dortm. St. Pr. La. A. 125 — 123 80
Italienische Rente 94 60 94 50	Snoverz. Steinsalz 53 — 57 25
Russ. 4½ konf. Anl. 1880 94 40 94 30	Ultimo:
dto. 3½ konf. Anl. 70 40 70 50	Dux-Bodenb. Eisb. A. 208 75 209 60
dto. Bräm.-Anl. 1866 160 20 160 —	Elbethalbahn „ „ 399 50 99 60
Kum. 1½ konf. Anl. 1880 103 90 103 90	Galizier „ „ 80 75 81 25
Türk. 1½ konf. Anl. 17 75 17 75	Schweizer Ctr. „ „ 147 20 146 50
Pos. Provinz. B. A. 116 60 116 75	Berl. Handelsgezell. 101 25 197 75
Landwirthsch. B. A. — — — —	Deutsche B. Akt. 179 75 178 75
Pos. Spritfabr. B. A. — — — —	Disconto-Kommandit 249 60 248 10
Gruson Werke 183 25 183 —	Russ. Bankf. ausw. S. 76 10 76 40
Nachbörse: Staatsbahn 93 10, Kredit 180 10, Disconto-	
Kom. 250 60	

Stettin, 27. Januar. (Telegr. Agentur B. Heilmann, Posen.)

Not. v. 25.			Not. v. 25.		
Weizen flau			Spiritus still		
April-Mai	194 —	195 50	per lofo 50 M. Abg.	51 80	52 —
Mai-Juni	194 50	196 —	" 70 " "	32 60	32 80
			" Dez. 70 " "	— —	— —
			" Jan. 70 " "	— —	— —
Roggen flau			" April-Mai 70 M.	32 80	32 80
April-Mai	171 —	173 —			
Mai-Juni	171 —	172 50			
			Petroleum *)		
Rüböl still			do. per lofo	12 25	12 25
Januar	66 50	67 50			
April-Mai	63 70	64 —			

*) Petroleum loco versteuert Ufance 14 pCt.
Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 25. Januar, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. red. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
Mullaghamor.	732	SW	7 wolfig	9
Aberdeen.	733	SW	5 wolfig	8
Christiansund.	745	D	5 wolfig	4
Kopenhagen.	758	SW	2 Nebel	1
Stockholm.	757	W	4 bedeckt	— 1
Saparanda.	749	S	4 bedeckt	— 7
Petersburg.	757	W	1 bedeckt	— 15
Moskau.	746	W	2 Schnee	— 12
Corf. Queenst.	742	SW	6 wolfig	11
Cherbourg.	755	SW	7 bedeckt	11
Gelber.	752	SW	4 bedeckt	7
Spl.	754	SW	7 Dunst	2
Hamburg.	757	SW	4 bedeckt	2
Swinemünde.	761	SW	3 bedeckt	— 2
Neufahrwass.	760	SW	1 wolfig	— 2
Memel.	759	still	bedeckt	— 2
Paris.	761	SW	3 wolfig	10
Münster.	758	SW	5 Regen	8
Frankfurt.	763	SW	6 bedeckt	5
Wiesbaden.	761	still	Regen	5
München.	765	SW	4 Regen	2
Chemnitz.	764	SW	2 wolfig	1
Berlin.	762	SW	3 heiter	1
Wien.	766	W	2 heiter	2
Breslau.	764	W	2 halb bedeckt	— 1
Ne d'Alig.	766	SW	4 bedeckt	11
Nizza.	764	SW	2 wolfig	12
Triest.	766	still	bedeckt	5

1) Nebel. 2) Raufrost. 3) Nachts Schnee. 4) Nachtfrost. Reif. 5) Vormittags Regen und Schnee.

Skala für die Windstärke.
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Ueberblick der Witterung.
Ein tiefes Minimum, unter 730 mm, liegt nordwestlich von Schottland, im Südwesten der britischen Inseln stürmische südwestliche Winde verursachend, während der Luftdruck über Süd-Frankreich und der Alpengegend am höchsten ist. In Central-Europa ist das Wetter mild, im Westen regnerisch, im Osten veränderlich. In Nord-Deutschland liegt die Temperatur bis zu 5, in Süd-Deutschland bis zu 8 Grad über der normalen.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.	
Posen, am 26. Januar Morgens 2,06 Meter.	
„ „ 27. „ Morgens 2,18 „	
„ „ 27. „ Mittags 2,20 „	